

LEITARTIKEL

Carsten Menzel zur Kauflaune und Konjunkturerwartung



Die Verlierer nicht vergessen

Die Kassen der Einzelhändler und Online-Bestell-dienste klingeln kräftig: Bei den Verbrauchern sitzt das Geld anscheinend locker in der Tasche, sie geben es lieber aus, als es auf die hohe Kante zu legen.

Kein Wunder: Die schon lang anhaltende Phase niedriger Zinsen macht das Sparen unattraktiv und dafür eine Kreditfinanzierung günstig; Aktien als Geldanlage sind für viele, nach teils bösen Erfahrungen mit Wertpapieren und ihren Verlusten am Neuen Markt, keine Alternative mehr zum Sparkonto. Die Konjunkturerwartung legt entsprechend der Kauflaune der Verbraucher im Dezember zum vierten Mal in Folge zu – und das, obwohl die Einkommenserwartung sank. Neben allen harten Fakten zählt dabei wohl auch: Kaufen, sich etwas leisten zu können, sich etwas zu gönnen, ist einfach auch chic.

Von der starken Binnennachfrage profitiert, wie vom stabilen Export, die Gesamtwirtschaft. Das ist allerdings nur ein Teil der Wahrheit.

Zwar steigen, nach mageren Jahren, die Einkommen durchschnittlich an und die Arbeitslosigkeit ist gesunken. Dennoch warnt der Paritätische Wohlfahrtsverband auch vor einem steigenden Armutsrisiko: In den Kreisen Olpe und Siegen-Wittgenstein etwa liege die Gefahr, dass das Geld nicht mehr zum Leben ausreicht, bei 15 Prozent – so hoch, wie nie zuvor. Zu einer differenzierten Betrachtung gehört es also festzustellen, dass offenbar längst nicht alle von der guten Wirtschaftslage profitieren: Es gibt Gewinner und Verlierer. Diesen Umstand muss die Politik im Auge behalten und, wo notwendig, die Ursachen beseitigen. Aus Gründen der Gerechtigkeit – und der Verantwortung.

KOMMENTAR

Harald Ries zur Freilassung von Michail Chodorkowski



Recht vor Gnade

Was genau den russischen Präsidenten bewogen hat, die Greenpeace-Protestierer, die Pussy-Riot-Frauen und seinen Intimfeind Chodorkowski freizulassen, kann nur Spekulation sein: Sorge vor einer Beschädigung der olympischen Winterspiele von Sotschi durch gehäufte internationale Kritik an Menschenrechtsverletzungen, die Demonstration seiner Macht durch einen herrschaftlichen Gnadenakt, wie ihn einst die Zaren zelebrierten, eine vorweihnachtliche Harmoniegeste, ein Schritt in Richtung Westen oder gar alles miteinander?

Es spielt keine große Rolle. Denn so bedeutsam die Freiheit für den seit zehn Jahren weggesperrten abtrünnigen Oligarchen auch ist - das System Putin bleibt unverändert. Die überraschende Aktion hat sogar noch einmal bestätigt, was Russland von zivilisierten Staaten unterscheidet: Dort ist es der Willkür überlassen, wer Milliarden verdienen darf und wer ins Lager wandert. Was Russland braucht, ist nicht Gnade, sondern Recht. Verlässliche Gesetze und eine unabhängige Justiz.

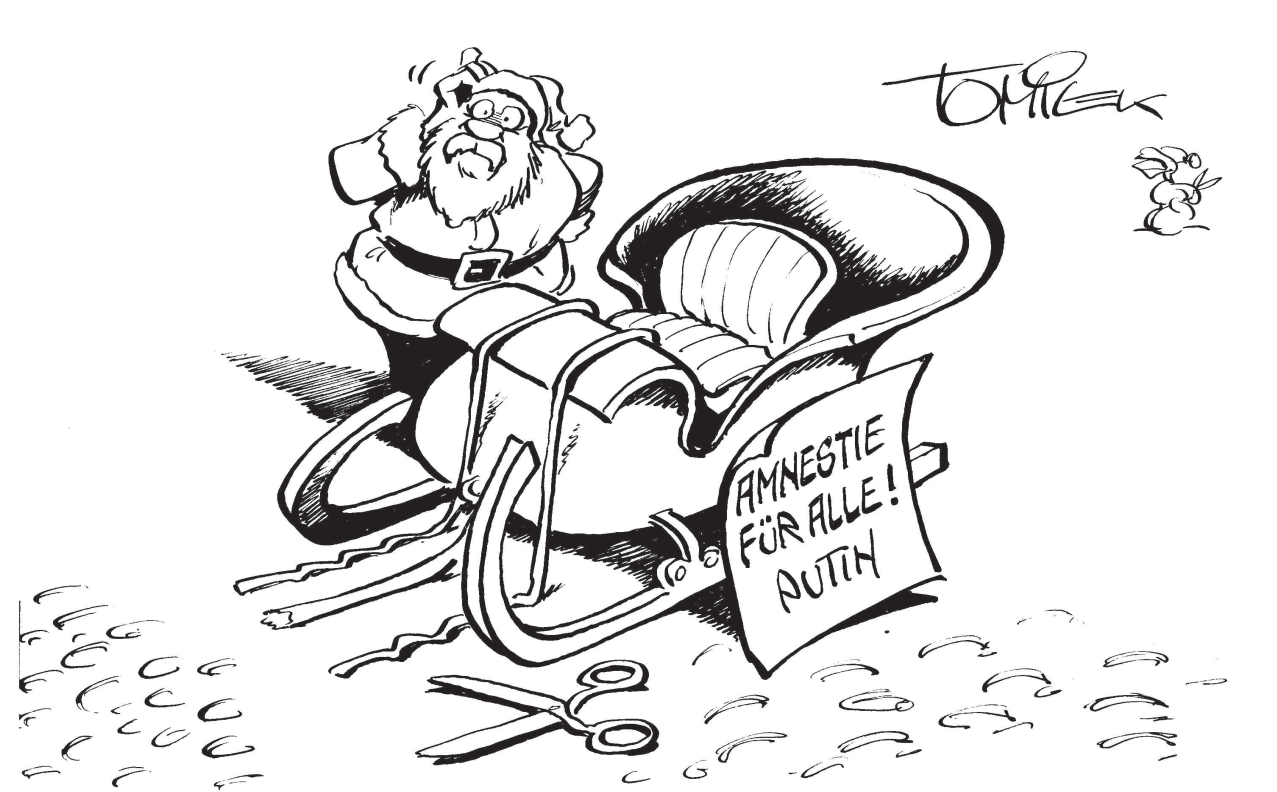
Das käme nicht nur den Menschen zu Gute, sondern auch der Wirtschaft, die außer Rohstoffen und Korruption wenig zu bieten hat. Das wird nicht reichen, um gleichzeitig Putins Großmachtsträume und die Konsumwünsche der Bevölkerung zu befriedigen. Dieser Modernisierungsdruck macht mehr Hoffnung als Gnadenakte.

WESTFALENPOST

Chefredakteur: Stefan Hans Kläsener
Stellvertreter: Torsten Berninghaus
Mitglied der Chefredaktion: André Schweins (Lokalteil)

Verantwortliche Redakteure: Klaus Theine (Regionales & Sport), Martin Korte (Nachrichten), Joachim Karpa (Reportage), Stefan Pohl (Wirtschaft), Andreas Thiemann (Kultur)
Leserredaktion: Thorsten Keim
Foto: Thomas Nitsche
Korrespondenten: Wilfried Goebels, Theo Schumacher, Dr. Tobias Blasius (Düsseldorf), Miguel Sanches, Dr. Julia Emmrich (Berlin), Knut Pries (Brüssel)
Anschrift der Zentralredaktion: Pressehaus, Schürmannstraße 4, 58097 Hagen, 02331 917-0 oder 917-4159/-4158
Fax: 917 4206
E-Mail: westfalenpost@westfalenpost.de

ZeusMedienwelten: Harald Heuer.
Online: FUNKE DIGITAL GmbH & Co. KG
Verantwortlich für Anzeigen: Karin Hilbert, Anschrift wie Anzeigen, Funke Mediengruppe, Tel.-Sa.-Nr. 0201 8040, Anzeigenpreisliste Nr. 38, Funke Mediengruppe (WAZ + NRZ + WR + WP). Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Essen. Anzeigen und Beilagen politischen Aussageinhaltes stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Freitags mit rtv-Fernsehmagazin
Anzeigen und Vertrieb: FUNKE MEDIEN NRW GmbH, Friedrichstr. 34-38, 45128 Essen, Briefanschrift: 45123 Essen, Telefax-Nr.: 0201 8042841, Anzeigen: Fax-Nr. 0201 8042418. E-Mail: anzeigenzentrale@funkemedien.de
Vertrieb: Leserservice@westfalenpost.de
Leserservice: Telefon 0800 6060740*, Fax: 0800 6060750* (*kostenlose Servicenummer)
Die Westfalenpost ist ein Titel der Funke Mediengruppe
Anschrift des Verlages: FUNKE MEDIEN NRW GmbH, Friedrichstraße 34-38, 45128 Essen. Pressehaus Westfalenpost, Schürmannstraße 4, 58097 Hagen, Postfach 3929, 58039 Hagen, Telefon 02331 917-0
Geschäftsführung: Manfred Braun, Christian Nienhaus, Thomas Ziegler
Verlagsleiterin Westfalenpost: Andrea Glock
Druck: Druckzentrum Hagen GmbH, Hohensburgstraße 67, 58099 Hagen
Die WP wird auf Recycling-Papier gedruckt.



Moskauer Weihnachtsgrüße

KARIKATUR: TOMICEK

„Eine Harakiri-Aktion“

Wie Hans-Dietrich Genscher mit Ulrich Bettermann den Flug des freigelassenen Regimegegners Chodorkowski aus Moskau organisierte

Von Birgit Kalle und Harald Ries

Menden. Der Anruf des früheren Außenministers Hans-Dietrich Genscher ging am Donnerstag um 16 Uhr bei Ulrich Bettermann ein: „Michail Chodorkowski kommt frei. Kannst Du kurzfristig ein Flugzeug besorgen?“ Es sollte eine Privatmaschine sein, kein Regierungsjet. Der Mendener Unternehmer konnte. Er hat die firmeneigene Jet-Flotte schon häufig für Reisen mit seinem langjährigen Freund Genscher eingesetzt. „Ich wäre am liebsten selber nach St. Petersburg geflogen, um bei dieser humanitären Aktion zu helfen“, erzählte Bettermann gestern. Aber Genschers Anruf erreichte ihn in seinem Werk in Ungarn, wo eine Weihnachtsfeier mit den Mitarbeitern geplant war.

Die Bereitstellung der Maschine war dann das geringste Problem. Die Besatzung mit Flugkapitän Heiko Bauer setzte sich sofort in Salzburg in den Zug Richtung des Flughafens Arnsberg/Menden. Was fehlte, waren Visa und Landegenehmigungen. „Eine Harakiri-Aktion“, sagte Bettermann gestern rückblickend, nachdem sein Flugzeug mit dem früheren russischen Ölmagnaten an Bord um 15.09 Uhr in Berlin-Schönefeld gelandet ist. Dort holte Genscher, der sich seit drei Jahren für die Freilassung Chodorkowskis engagiert, den Kreml-Kritiker ab.

Putins Büro schaltet sich ein

Die Nacht über wurde mit den russischen Behörden verhandelt. „Wir wollten den Namen des Passagiers erst nicht nennen und gaben zunächst Genschers Namen an“, erklärte Bettermann gegenüber unserer Zeitung. „Dann schaltete sich Putins Büro ein, und eine halbe Stunde vor dem geplanten Abflug um 6.30 Uhr hatten wir



Der Eigentümer der OBO Bettermann, Ulrich Bettermann, steht in Menden vor einem Firmenflugzeug (Archivbild). Auf Bitten des ehemaligen Außenministers Genscher hatte ein Firmenflugzeug den Kremlgegner Chodorkowski nach Berlin gebracht. FOTO: OBO BETTERMANN

„Nach zehn Jahren im Knast ist man verständlicherweise misstrauisch.“

Ulrich Bettermann, Unternehmer

schließlich die Genehmigung.“

Um 9.20 Uhr MEZ verließ Michail Chodorkowski das Straflager im Norden Russlands nahe der finnischen Grenze. Er begab sich direkt zum Flughafen in St. Petersburg, wo die Cessna Citation CJ2+ wartete. „Heiko Bauer musste versichern, dass er im Auftrag Genschers unterwegs war“, sagte der Sauerländer Unternehmer. „Er war der einzige Passagier. Nach zehn Jahren im Knast ist man verständlicherweise misstrauisch.“

Das zweistrahlige Geschäftsreiseflugzeug mit acht Plätzen kostet als Neuanschaffung 6,37 Millionen US-Dollar. Die OBO-Flotte besteht nach Angaben von Franz-Josef Barkhaus, der Geschäftsführer des Flugplatzes

Arnsberg-Menden (FAM) ist, aus fünf Cessna Citations in unterschiedlichen Varianten.

Bettermann ist seit Jahrzehnten gut bekannt mit den Großen der Weltpolitik. Er kennt auch Chodorkowski - „vom Weltwirtschaftsforum“ und Putin persönlich. Bei dem hat er sich gestern bedankt. Zu den weiteren Plänen des 50-jährigen berühmtesten russischen Ex-Gefangenen sagte er nur: „Er will sich zunächst in Deutschland erholen. Wo er sich dann niederlässt, wird sich zeigen.“

Firmensitz in Menden

OBO Bettermann ist ein Industrieunternehmen für Elektroinstallations-technik. Nach eigenen Angaben erwirtschaftet die Firma mit Sitz in Menden jährlich mit weltweit 3000 Mitarbeitern und mehr als 40 000 Produkten der Elektroinstallations-technik mehr als 500 Millionen Euro Umsatz in mehr als 60 Ländern. OBO produziert in Deutschland, der Schweiz, Ungarn, Italien, den Niederlanden, Brasilien und Südafrika.

DIE GUTE NACHRICHT

Weniger neue Schulden als geplant

Berlin. Die Neuverschuldung des Bundes wird im laufenden Jahr geringer ausfallen als geplant. Das geht aus dem gestern veröffentlichten Monatsbericht des Bundesfinanzministeriums hervor. „Aufgrund der bisherigen Entwicklung und eines erfahrungsgemäß hohen Aufkommens im Monat Dezember scheint es gesichert, dass die für das Jahr 2013 geplante Nettokreditaufnahme in Höhe von 25,1 Milliarden Euro nicht in voller Höhe benötigt wird“, heißt es in dem Bericht.

Im November belief sich die Neuverschuldung dem Bericht zufolge auf 18,1 Milliarden Euro. Wegen der Fluthilfen war die Neuverschuldung für das laufende Jahr im Sommer um acht Milliarden Euro von 17,1 Milliarden Euro auf 25,1 Milliarden Euro erhöht worden. Bisherigen Planungen zufolge soll der Bund im kommenden Jahr nur 6,2 Milliarden Euro neue Schulden aufnehmen, das wäre der niedrigste Wert seit 40 Jahren.

LESERBRIEFE

Die Justiz sollte sich schämen

Oma Gerti. Eine 87-jährige Oma wegen Schwarzfahrens wie eine Verbrecherin zu behandeln, mit Verhaftung, Handschellen und Gefängnis, das ist doch wohl unfassbar. Für diese Behandlung sollten sich die Justiz und die Erfüllungsgeschützen schämen. In Dänemark etwa wird man über diesen Fall sicher verständnislos den Kopf schütteln, denn da geht man mit alten Menschen anders um. Dort würde Oma Gerti eine Karte bekommen mit der sie so oft fahren kann wie sie möchte. Aber nicht in Deutschland, da läuft das anders. Ein allseits bekannter Manager und Fußball-Idol, steinreich, beschuldigt der Steuerhinterziehung (Schadenshöhe in Millionen) sitzt weiter auf der Tribüne und lässt sich huldigen. Aber vielleicht schenkt er Oma Gerti jetzt das Jahresticket.

Willi Hünnekens, Lennestadt

Wo leben wir denn?

Oma Gerti. Ja, wo leben wir denn? In einem Rechtsstaat oder in einer Bananenrepublik Deutschland? Da lässt der Rechtsstaat millionenschwere Steuerhinterzieher weiterhin auf freien Fuß und steckt dafür eine 87-jährige alte Dame wegen „schwarz Fahren“ hinter Gitter. Eine alte mittellose Rentnerin, die kaum noch in der Lage ist, die komplizierten Fahrkartenautomaten zu bedienen, bekommt die ganze Härte des Gesetzes zu spüren. Anstatt ihr ein Sozialticket für ihre Straßenbahn und oder Bus auszustellen, steckt man sie lieber in ein Frauengefängnis. Ich hoffe nur, dass die inhaftierten Mörderinnen und Schwerstkriminelle der alten Frau nichts antun. Mein Urteil wäre im Namen des Volkes: Den Richter oder die Richterin, welche die alte Frau verurteilt hat, auch in eine geschlossene Anstalt einzuweisen, denn von dort aus können er/sie dem Deutschen Volk keinen Schaden mehr zufügen.
Walter Niggemann, Medebach

Ihre Meinungsäußerung ist uns willkommen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Schicken Sie Ihre Leserbriefe mit kompletter Adresse und Tel.-Nr. an:

WESTFALENPOST
Leserdialog
Schürmannstraße 4
58097 Hagen
☎ 02331 917 -4172; Fax: - 4206
leserdialog@westfalenpost.de

Vom reichsten Mann des Landes zum Strafgefangenen

■ **Michail Chodorkowski** (50) war vor seiner Inhaftierung Chef des inzwischen zerschlagenen Ölkonzerns Jukos und galt als **einer der reichsten Männer Russlands**. 2003 wurde er festgenommen und zwei Jahre später wegen Betrugs und Steuerhinterziehung verurteilt.

■ Chodorkowski hatte sich vor seiner Verurteilung **offen zur Opposition be-**

kannt. Der Prozess gegen ihn wurde als **politisch motiviert** kritisiert.

■ Erst am Freitagmorgen hatte Russlands Präsident Wladimir Putin die **Begnadigungsurkunde für Chodorkowski unterschrieben.** Auf Grundlage der Prinzipien der Humanität befreie er den 50-Jährigen von seiner weiteren Haftstrafe, hieß es in dem Erlass Putins.

ag

